

Lwowska Naukowa Biblioteka im. W. Stefanyka NAN Ukrainy. Oddział Rękopisów.  
Zespół (fond) 58.

PAPIERY JANA KARŁOWICZA

1. Korespondencja Jana Karłowicza. Listy od Elli Adajewskiej 1885-1887.

***STRONY NIEZAPISANE NIE ZOSTAŁY ZDIGITALIZOWANE***

07

Видання 06-11 ГРОП  
ВІДПІС РУКОПИСИ  
Карл. 1/11.1

Адашевська Ема

Листи  
до Карловича Ема.

1885-87.

Дерпт, Кенігсберг, Берлін.

Вил. 22 арк.

м. нім., франц.

Elle v. Sittlich Advocat an  
Königsplatz in Königsberg



3097

1

Porpat 30 April 1885.  
Mühlenstr. N. 18.

Hochgeachteter Herr Doctor!

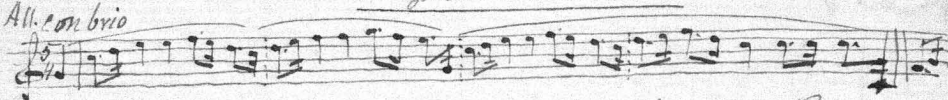
Schon seit längerer Zeit nahm ich mir  
vor, Ihnen zu schreiben, da Alles  
was mir H. Prof. Bandmann de  
Courtenay von Ihnen gesagt, den  
aufrichtigen Wunsch in mir erweckte,  
mit Ihnen wenn auch nur schriftl.  
lich, bekannt zu werden. Allein  
wenn ich an den grossen Vortheil  
achte der für mich als Musikern  
dadurch entstanden, und würde  
an das selbige Ansehen u. Verdienst  
welches ich beizuge, so würde ich  
zaghaft und unsterblich den inn  
Geist schon oft angefangenen  
Brief. Doch erwiesene Lureden des  
liebesswürdigen Professors, Ihres  
ausgezeichneten Freundes, geben  
mir den Muth endlich meine  
Vorhaben auszuführen und zwar  
Ihnen von einer Arbeit zu

3097

sprechen, hinsichtlich welcher es mir  
besonders lieb wäre Ihren Rath, hoch-  
geachteter Herr, in Anspruch nehmen zu  
dürfen.

Es handelt sich um eine Sammlung von  
Volksmelodien der Slaven im Thale Rezia  
in Oberitalien, die ich an Dr. v. Helle aufge-  
schrieben. Dieselben erinnern sich, so un-  
schinbar sie klingen, von rhythm. Stand-  
punkt ausbühnend, als eine sehr reizvolle  
Studie. Erlauben Sie dass ich Ihnen statt  
einer Commentare eine Beschreibung gleich  
herschreibe: Tanzweise der Rezianer.

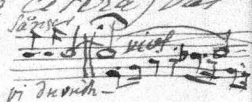
All. con brio



Dieselbe Thema wird wohl für noch eine Quinte  
tiefer, in F, wiederholt, d. h. so ad infirmitatem  
Die Schluss erfolgt aber immer in der höheren  
Tonart. Die gewöhnlich Dur ist. Auch  
diese Tendenz in die Subdominante zu modu-  
liren u. nicht in die Dominante ist eine  
charakteristische Merkmal der Rezianer,  
u. da sich diese Akkorde innerhalb der ganz  
verschieden benutzten Nachbar-volksmü-  
siken selbständig erhalten hat so dass  
man hier wohl von einer ursprünglichen  
Tendenz reden. Aber von wo kommen  
die Rezianer? Mit welcher Musik hat  
ihre Musik die grösste Ähnlichkeit?

Welchen Vortritt hat so wie die Russen als feste u. unabweichliche Basis seiner Melodie:

1<sup>o</sup> Die Transposition des Themas in die Subdominante (was einen sehr hübschen effect bei den geübtenen Tanzweisen hervorbringt - die Stimme des Sängers verhalten auf dem letzten Ton, während die Violine (ta maia citera) das Thema eine Quint tiefer ansimmt



2<sup>o</sup> Der rhythmische Decimeter, oder pentameter (nach Weysshal paon epibolus) Wie Prof. C. über gibt es bezeichnen: Die Russen haben das Musicalische Decimetergefühl. Existirt nun dieses besondere rhythm. Gefühl auch bei andern Völkern? Ist Ihnen ein solches bekannt u. würde Sie so freundlich sein mir, hochgeachteter Herr Doctor, mir insbesondere mittheilen zu wollen ob in der so reichen polnischen Litteratur der Volkslieder diese bezeichnenden Merkmale anzutreffen sind? - H Das Thema welches ich Ihnen oben citirte hat doch einen auffallend polnischen Anstrich; der Aufschlag u. die erste rhythm. Gruppe können eben auch wohl eine Mazurka anfangen, u. es will mir dünken als ob man hier mit einer Absp. dinstellen zu thun hat, was auch insofern möglich

ist als ja der paucipitubus aus dem  
 europäischen <sup>mit dem</sup> ~~westlichen~~ Stande sein soll, vor allem  
 also nicht die einen reinen rumanischen Tact, 5/4  
 als <sup>zwei</sup> ~~ein~~ corruumpite (verfälschte) Mazurka  
 Tacte ansehen? Oder ist der 5/4 Tact ein, diesem  
 u. gewissen Völkern angeboren, besonderer  
 Tactsinne? -

Sie werden wohl, hochachtungsvoller Herr Doctor,  
 die Hypothese des Sr. Comedemaye über die  
 Abkunft der Rumanen geleert  
 haben. Die Vermuthung die er in so  
 geistreicher Weise aufgestellt ist  
 ein Finnisches Einflüss, voraussetzt  
 mich die finnischen Volkslieder zu  
 untersuchen, u. u. fand ich in der That  
 das interessante factum dass die  
 älteste melodie der Finnen, das Kaleva-  
 Lied, ihr Volksgesang, ebenfalls in pänni-  
 scher Tactart ist. - Doch sind meine  
 vergleichenden Studien noch viel zu  
 ungenügend vorgeschritten um mir  
 zu erlauben irgend einen schluss nach  
 links oder der andern Richtung zu  
 thun; ich habe mich daher in meinem  
 Klavier Arbeit: Les Melodies de la  
Montagne des Alpes de la vallée de Bessie  
 darauf beschränkt die Melodien  
 selbst zu besprechen u. Hypothesen u.



harmonisch zu analysieren u. mit einige  
wenige alt- u. neu- u. mus. - Aufzüge auf  
polnisches u. magyarisches Gebiet au-  
gepasst, indem ich mir vorbehielt  
mich noch besser vorzubereiten u. auch  
die Hoffnung hatte das wenn diese Ar-  
beit erst veröffentlicht ist, die gelehrten  
u. Musiken - Archäologen mir einige  
Hinweise u. Rathschläge geben würden  
über den ungeschlagenen Weg, was  
mir bisher auf romanikal. Gebiete bei  
dieser Arbeit sehr gefehlt.

Wie dankbar würde ich Ihnen daher  
sein, hochgelehrter Herr Doctor, wenn  
Sie mir aus der Güte Ihrer Erfahrung  
u. Ihrer Einsicht den mir nöthigen  
Rath erteilen wollten, u. insbe-  
sondere Ihre weitverbreiteten Kenntnisse  
der Musik Ihnen schenken und lieben-  
würdigen, an Musik, an echter  
Volksmusik, sind insbesondere an  
wunderbaren Rhythmen so reichen  
Vaterlandes, mir zu Gute kommen  
lassen wollten, zu Gunsten meiner  
beabsichtigten vergleichenden  
Studien!

Auch bitte ich Sie hochgelehrter Herr  
Doctor, wenn es Ihnen nicht zu große  
Trübsal ist, mir in Angelegenheit  
der Herausgabe meiner Arbeit

einen Fingerzeig geben zu wollen. Herr  
Prof. de Puchman interessiert sich freilich  
sehr dafür u. ich schickte die Arbeit  
nach Paris, wo sie noch ist. Der Redac-  
teur der Revue mythol. et Helvétique,  
Herr Rolland, nahm es sehr warm auf  
u. hätte es gern publicirt & wie es uns  
schickt, allein die Mittel fehlen nicht.  
Er will vermehren einen Edition zu  
finden in Paris, aber die Crise finan-  
cière ist gross u. es ist viel Ausgabem  
dabei für Holzschnitt. Man hat ihn  
Leipzig genannt als den günstigsten  
Ort für den Verlag solcher Werke,  
ich kann doch Niemanden  
winkeln Sie die Grise haben uns  
einsige Schritte zu nehmen die sich  
für diesen Gegenstand interessieren  
können, u. glauben Sie dass ein  
honorar von 2-300 francs, u. 20  
exemplare sothe zu colonger  
wären? Ich habe keine Vorstel-  
lung von dem Verlage abhalten  
für solche Arbeiten, doch scheint  
mir dieser Preis nicht zu hoch ge-  
griffen, nach dem was H. Rolland mir



74

über den Werth dieser Arbeit gedenkt.  
in die viele Mühe in. Unkosten die sie mir  
gemacht. Es sind ungefähr 180-  
200 angeordnet. Die Arbeit ist in eine  
Kleine Abtheilung.

Erlauben Sie mir noch einige Fragen  
an Sie zu stellen, wenn ich auch nicht  
hoffen darf auf eine so viele in. auf alle  
Antwort ja erhalten: Sie sind mir  
aber alle von grossem Interesse:

1. Ist der Aufschwung ein charakteristisches  
Zeichen der polnischen Lieder?
2. Ist er mit dem Gange der Sprache, des  
Vormassens etc. verbunden?
3. Sind die Schmelzcadenzien der polnischen  
catalanisch oder acatalanisch?

Bis zu welchem Grade kann man  
von einem national. Rhythmus spre-  
chen? Oder, dies ist nicht genau meinem  
Gedanken entsprechend: kann man  
von einem Rhythmus sagen dass er  
specifisch polnisch, magyarisch, etc.  
ist - oder im weiteren Sinne - von  
einem cacem-rhythmus, einem  
germanischen, französisch-roman-  
ischen, slavischen, turanischen etc.

reden? Kann man sagen dass hier noch  
mehr als in der Melodie, die Seele des  
Volks sich ausdrückt, oder vielmehr  
sein Character, sein Temperament.

Sie sehen, hochgeehrter Herr Doctor  
dass wenn so viele Dinge auf dem  
Herzen hatte wie ich, der Wunsch da-  
rüber zu reden u. richtige Auskünfte  
zu erhalten gross sein müsste, und  
eben so gross die Gefahr Ihnen so viel zu-  
zusenden mis Dieselbe erhalten  
zu wollen. Verzeihen Sie mir  
hochgeehrter Herr, wenn ich eine  
Kotrasse auf Ihre Nachsicht es wäre  
noch gethan u. ergrüen Sie mich  
bald durch die Versicherung dass  
meine Bitte, wie ich hoffe, u. wie Herr  
Prof. Courtenay es im Aussichsel gethan,  
wohlwollende Aufnahme bei  
Ihnen gefunden.

Empfangen, Sie, hochgeehrter  
Herr Doctor, die  
Vericherung meiner Hochachtung



E. v. Scholtz - Adirastky.

Compositore della musica

Amberg. 17 Jun. 45  
H.

3098

Hochgeachteter Herr



Durch Ihren hochzuverehelichen Freund, Prof.  
Baudouin de Courmoulin, wurde die  
ermachtlichte Sie, dass es meine Ab-  
sicht war ins Ausland zu reisen, und  
ich den Wunsch hegte Sie in Dresden  
aufzusuchen und Ihre persönliche  
Bekannntschaft zu machen, so  
wie meine ausdrückliche, leider mir  
zu sehr aufgeschobene Dank, so-  
möglich Ihnen persönlich abzu-  
sagen.

Seit ergehen aus Droyah abge-  
wickelt, bemühte ich mich um Ihre  
pünktl. mir Ihnen, Hochgeachtete  
Herr, meine Briefe anzuneh-  
men. In Anzweiflung ob es Ihnen  
nicht wäre wenn ich persönlich

3098

zwischen dem 24 & 28 Juni bei  
Thron anklage. Würde ich die  
im neue Zeit im Dresden freige-  
das wäre mir sehr lieb ja erfahren  
und werden Ob vielleicht die  
Gute haben mich durch ein paar  
Worte posten lassen Berlin,  
zu benachrichtigen. In Berlin  
gesehen wir zwei bis 3 Tage  
zu bleiben; wir wissen heute  
Abend Dresden ab, auch ein oder  
zwei Tage haben für Leipzig stehen  
auf unserem Programm, könnte  
Sie jedoch nach dem Dresden  
Angebot mitführen, wenn dies  
besser wird Thron planen stünde.  
Der liebevollste Professor Courtney  
engte mir es habe sich Leipzig  
siner Wohnung verabschiedet;  
aber dankbar wäre ich Thron

Besonders um meine Pensionen willen  
 zu bedauern ist, wenn die so gewünschten  
 neuen Häuser für mich zu billig  
 die gränzung, täglich, wenn möglich  
 in der Nähe eines Gartens oder Parks  
 oder des Theaters wären; sind auch nicht  
 dem Hotel lärm u. Hotelpreise anfgewiesen  
 hätten. Wenn du mir diese Bitte nicht  
 über nehmen, so schreib ich Herrn von  
 Berlin noch genau den Tag meiner  
 Abkunft.

Sehr gern ich mich Ihre Bekanntheit  
 zu machen, nachdem ich so vieles  
 von Prof. Bandmann gehört und  
 so lieb wäre es mir wenn wir die  
 in unserer Correspondenz unregelm.  
 Thomas' mündlich besprechen könnte,  
 wenn ich mir den größten Vortheil  
 für meine Arbeit verspreche.  
 Unterschriftigen Sie bitte

zu Lile u. unabweisliche Scheiß  
ich werde im morgende der  
Abreise.

In der Hoffnung Sie, hochgeachteter  
Herr bald begrüssen zu dürfen  
zweckend beachtungsvoll

Edw. v. Schultz-Adamsky

P.S. Unsere Adresse in Berlin:

Berlin. Ecke der Friedrich- u. Schützengasse  
N<sup>o</sup> 204. Hotel garni.

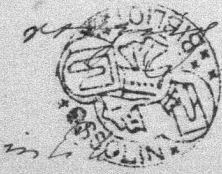


Berlin. 21. Juni. 86. 11 Uhr.

3099 13<sup>2</sup>

Hochgehoher Herr, gestern erhielt  
ich Ihre Karte & habe mich  
Ihren Bf. mit Einlage ihrer  
p. 4. Ich spreche Ihnen mei-  
nem besten Dank aus für die  
freundlichen Bemühungen  
für mich u. meine Cousine  
passende Wohnung zu finden.  
Über unsere bestmögliche  
Bekämpfung werde ich mir  
erlauben Sie noch zu be-  
nachrichtigen; vorwies-  
sichtlich Gefüge wir  
Donnerstag ein. u. werden  
wohl den Absätz der Bahn-  
hof wählen.

Mit dem Ausdruck  
persönlicher Hochachtung  
Lr. Ludwig Decker



3099

WELTPOSTVEREIN. (UNION POSTALE UNIVERSELLE.)  
POSTKARTE AUS DEUTSCHLAND.  
(ALLEMAGNE.)



Hohly. Herrn Dr. J. Karłowicz

Bürgerwiese 22 II



Dresden



Berlin, d. 25 Juni 1886. <sup>15</sup>

3100

8

Hochgehrter Herr Doctor!

Unsere Abreise ist morgen, Sonntag  
abend, mit dem 12 Uhrzug nach  
Dresden abzuwarten. Sollte  
sich unsere Abreise doch noch verzögern,  
so würden wir Sie im Laufe  
des Tages telegraphisch benachrichtigen.  
Wenn aber nicht, so  
hoffen wir Sie morgen am  
Abwärts Bahnhof zu  
treffen, und danken Ihnen  
sehr für die liebevollste  
Abschied uns dort entgegen  
zutommen.

Mit Hochachtung, Sie  
freundlichen Grüßen

Ihre ergebene

Ernst Ludwig Dänning

3100





Hochachtungsvoll.



Herrn Dr. J. Karłowicz

Bürgermeister 22 II

Dresden.

49

Bayern Dorf Kreuth bei Tegernsee  
via München. 30 July 1886.

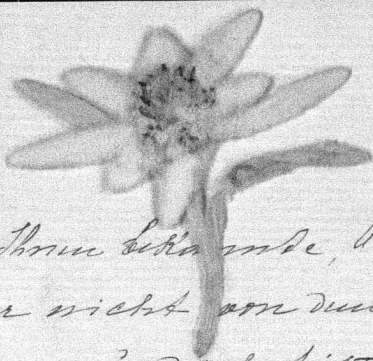


Hochgeehrter Herr Doctor

3101

3101

Oft und gern denken wir, meine  
Louise und ich, an die angenehmen  
Stunden zurück die wir in Thruen  
Heide zugebracht und es drängte  
mich schon lange Thruen zu schrei-  
ben um Thruen und Thruer verehrten  
und liebenwürdigen Frau  
Geschwlerin unsern aufrichtigen  
Dank noch einmal auszuspre-  
chen für die, was in so reichem  
Maasse unvorsehene Gastfreundschaft.  
Wenn ich es bisher aufgeschoben  
so war es weil ich das mir von Thruen  
geliehene Buch - Archiv f. Slav. Philolo-  
gie von Jagić - zügliche mit meinem  
Dank zurücksenden wollte. Nun  
aber sind mir die darin enthaltenen  
„Untersuchungen über den Ursprung des südsla-  
vischen Volkstheaters“ so nützlich u. unregend



für meine Ihnen bekannte, Bitte, dass  
ich mich gar nicht von dem Bische  
trennen mag, und ich bitte Sie daher  
wenn es Ihnen möglich ist, es mir  
noch einige Zeit zu lassen. Sollten  
Sie jedoch benütigen so werde ich es  
Ihnen sofort unter Hand züsenden, Sie  
züglick bitten mir ein anderes Exem-  
plar bestellen sind gegen Nachnahme  
zuechicken zu lassen.

Da Sie so freundlich waren mir auch noch  
ferner zu erlauben auf Ihre Güte zu  
rechnen, so möchte ich im Vertrauen  
auf diese und auf den mannigfaltigen  
Reichtum Ihrer Schönen Bibliothek,  
Sie um einige Werke bitten zu zeit-  
weiser Benützung. So z. B. möchte ich  
unserwundentlich gern Einsicht neh-  
men von folgenden Büchern:

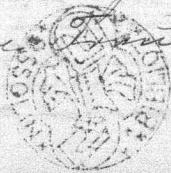
1. Hugo Riemann: Musik. Dynamik und  
Agogik, Hamburg 1884. J. Richter.

2.) P. Truche: Die Zubereitung des mus. Vortrags  
in sein Ursprung - Danzig. A.W. Kafemann.  
4 Theile.

3.) Traité de l'expression musicale von Lully.  
Sollten Sie, wie ich es gewiss glaube, Anfertige in  
Rom, Bruchmann etc. ethnologe-musikalische  
Inhalte besitzen, oder Kenntnisse von solchen Per-  
sonationen neuerer Zeit haben, so würden  
Sie mich sehr verbinden wenn Sie mir dieselben,  
um meine jetzige Arbeit zu fördern u. mir  
zu helfen sie möglichst zu ververkennen,  
zur Disposition stellen oder mir signali-  
siren wie u. woher ich sie mir am besten  
verschaffe. Gibt es nicht in Dresden  
& Leipzig Antiquariate, die Cataloge  
versenden?

Noch eines: mein franz.-deutsches u. d.-franz.  
Wörterbuch von Thibaut, welches nicht gut  
war, liegt in Venedig, in unserer dago-  
lassen Koffern. Sollten Sie vielleicht  
ein überflüssiges Wörterbuch, deutsch-franz.  
haben, möchte ich Sie sehr gebeten haben  
mir dasselbe, bis ich nach Italien

Komane, andererseits zu gut, da ich  
noch viel Zeit verliere bis mir endlich das  
jung. Wort einfällt. Es ist unglaublich wie  
im Deutschen mit dem Letzter- hat wirklich im  
Begriff auf mein bisches Französisch!  
— außer dem Letzterem Wort das Sie uns mit-  
geben, habe ich kein Wort französisch vor  
bringen. Das was vorher sehr im esprit de la  
Langue zu bleiben. — Wie dankbar waren wir  
Ihnen insbesondere für die hübschen Sachen von  
Brestkarte — die uns beim leider unhaltenden  
Regenwetter, auf das angenehme zer-  
stört. Jetzt hatten wir drei schöne Tage,  
die wir zu Anfertigung benutzen nach  
Tegernsee in die Berge, wo wir einen  
Fyrer national lang sehen der aber  
an ganz viel zu wünschen übrig  
liess. — Wir haben recht angenehm in  
einem kleinen Häuschen, ganz fein, und  
haben von uns um Salon eine schöne  
Aussicht auf das grüne Thal in die weite  
reichen Berge. Oft wünsche ich dass  
Sie und Theresia (die Gemahlin) auch



Die Terim benutzen möchten um mit  
 den lieben Kindern herzukommen; wie  
 könnten dann einige, für mich sehr interes-  
 sante u. anregende Discussionen, die leider  
 in der Kürze Zeit nur flüchtig angedeutet  
 werden, weiter fortsetzen! Ihrer Frau Ge-  
 mahlin schöne Spaziergänge zeigen  
 u. der junge Schwippsack nach Holzhausen  
 auf dem königlichen Wege seine Eitern  
 Fabriken anzusehen, während ein Je-  
 bungsstock u. Wasserfall bei unsrer  
 kleine Ohren Jüngchen gewiss interes-  
 sant hätte, - wie dies der Fall bei mei-  
 nem Neffen, der mit seiner Mutter  
 acht Tage nach unsrer Eintreffen-  
 tinswechsel ankam. - Über unsere wei-  
 teren Pläne ist noch nichts bestimm-  
 nächst Woche wollen wir eine Expe-  
 dition nach dem romanischen  
 Achersee, bei St. von hier machen -  
 u. wenn es uns gefällt, vielleicht  
 dahin ziehen, um den Traubeneier  
 vielleicht auch nach Riva oder die  
 Lago.



Wie geht es Ihnen u. Ihrer C. Familie?  
Es würde mich sehr freuen wenn die Ihre  
Nachrichten geben könnten u. ob Sie nicht  
vielleicht wieder schöne musikalische Genüsse  
glaubt. Hier ist es still u. das Alles wie in  
den sylvanischen Gefilden. - Haben die  
Nachrichten von Ihnen werthen Freunde  
Prof. v. Courtenage? Ich schrieb ihnen in  
letzter Zeit u. habe ihnen diese Tage etwas  
geschickt.

Indem ich Sie bitte, hochgeehrter Herr  
Doctor meine besten Grüsse, denen sich  
meine Familie anschliesst, für Sie und  
Ihre geliebte Frau gemahlin erdulgen  
nehmen zu wollen und in der Hoffnung  
dass diese Zeilen Sie alle im vortheilhaftesten  
Gesundheit antreffen, grüesse ich  
mich

mit vorzüglicher Hochachtung



Ihre ganz ergebene

Elis. v. Schütz - Ainswang

Das Edelweiss übersende ich  
als Gutes aus den Bergen  
Ihrer lieben Frau.



Meran, maison Moser. 27 Dec 86

Tirol. Oubrich. 3102

Monsieur,

Votre excellent ami, notre cher  
 Professeur, M<sup>r</sup> Baudouin de Courdenay m'a écrit  
 sous votre prénom du caractère éminemment  
 "enciclaorisch" - hélas! - de votre très humble  
 servante. Lui, et le fait d'avoir entrepris en  
 été et en voyage (!) un travail assez difficile  
 pour un terme rapproché, m'excusent je  
 l'espère à vos yeux et me feront obtenir  
 mon pardon pour n'avoir pas répondu plus  
 tôt à votre aimable lettre du 18. 8. de Dreide,  
 qui s'est parvenue au moment de notre  
 départ de Krusch.

J'ai été charmée d'apprendre que vous aviez  
 fait de si beaux et intéressants voyages  
 en été, à Heidelberg et à Bayreuth, et  
 j'espère que vous en êtes revenue pas trop  
 fatiguée. J'ai songé diversément à me  
 rendre aussi à Bayreuth, me trouvant  
 si près; mais la crainte me retenait que  
 les impressions musicales, j'ajouterais  
 même et moralement trop fortes pour  
 moi, me rendraient incapable pour

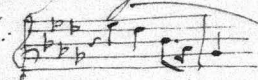




longtemps de retourner à mes travaux.  
Je le regrette que cela n'ait pas pu se  
faire cette année, d'autant plus que j'au-  
rais eu le plaisir de vous y rencontrer et  
de profiter de votre connaissance appro-  
fondie de l'œuvre Wagnerienne. Peut-être la  
fois prochaine pourrai-je entreprendre  
le "pèlerinage" pour entendre les deux Opéras,  
vous me direz tout de bien.

Depuis que nous sommes à Mérian nous  
avons un piano et nous jouons de la mu-  
sique tous les soirs.\* Hier nous avons parcou-  
ru l'*Iphigénie en Tauride*. Vous rappelez-  
vous du chœur des furies: "Kingsens et la  
nature..." Les cris d'Orsèbe, d'Iphigénie d'angoisse  
(ult. et mi) nous ont arraché des larmes - m'in-  
terrogez vous si je vous dis que les cris de Kundry  
ne m'ont pas paru venir à ce point la vérité  
et la beauté musicale? et moi trouverez  
vous bien rétrograde si la monotonie ou  
l'âme de l'air d'Orsèbe - "Le calme revient dans  
mon cœur" - (pédale sur la, donc pulsation de  
l'orchestre / uuu uu / sur le même ton) me semble  
aussi "pathétique" - malgré la simplicité

\* il n'est permis de jouer que jusqu'à 9 heures!

Des mayeux, et d'autant plus belle qu'elle est ob-  
 tenue ainsi? Il y a loin de ces 40 ou 50 mesures,  
 jusqu'au thème 500 répété de Tristram, dont Vous  
 me parlez! et je ne puis m'empêcher de penser  
 qu'en cette occasion comme dans beaucoup  
 d'autres W. a péché contre la proportion,  
 cette première condition de la beauté.  
 Beethoven est allé très loin dans la répétition  
 de ses motifs - je crois qu'il ne a fixé les limites,  
 les mégéthes, que notre sentiment peut saisir  
 et comprendre. Cependant si un musicien  
 de goût, nourri de l'antique classique comme  
 Vous, approuve cela — que l'on répète  
 un motif de cinq notes 300 fois de suite, il  
 y a là un problème que je ne puis encore  
 m'expliquer; j'admets parfaitement que les  
 différents aspects harmoniques peuvent  
 et doivent justifier un tel procédé de  
 composition, qu'il est même d'un puis-  
 sant intérêt et peut-être d'un grand effet  
 de s'en servir — mais à condition de ne  
pas dépasser la "mesure"! — Il est curieux  
 d'ailleurs que le thème de Tristram, cité par  
 Vous, est comme je vois, basé sur la inter-  
 valle de la gamme <sup>dite</sup> chinoise ou pénoise,

(sans  $\frac{1}{2}$  tons) la gamme du ton des noirs,  
 (transposé: ); comme le motif princi-  
 pal de "Léonore" (trump)   
 ou bien le motif de la pastorale: (trump) 

d'absence du  $\frac{1}{2}$  tons expliquerait peut-être jusqu'à  
 un certain point la répétition d'un thème pen-  
 dant un temps prolongé, sans épuiser la force de  
 l'auditeur, où le caractère hégémonique <sup>de</sup> l'échelle tonale n'est pas employé - autrement - on ne  
 pourrait pas le supporter jusqu'au bout; ! -  
 c'est ainsi du moins que je tâche de m'expliquer  
 ce phénomène. -

Lorsque j'ai eu le plaisir de m'intéresser avec  
 vous sur le sujet qui me préoccupe en ce  
 moment, la chanson pop, vous m'avez  
 dit que vous ne reconnaissez pas des  
 lois universelles inscrites à l'harmonie. Je  
 regrette infiniment de n'avoir pas eu l'a-  
 vantage de me laisser instruire de son-  
 sage sur un axiome aussi important  
 pour les études ethnologiques - musi-  
 cales que je pourrais et d'apprendre sur  
 quels arguments vous le fondez, comme  
 philologue et comme linguiste. M. Abel  
 Horelague à la pag. 12 de "la linguistique"  
 que vous avez en la bourse de me prêter,  
 dit, parle "d'une exigence plus ou moins



marquie de l'initiative personnelle (sous la syntaxe.) Il ajoute: "C'est de nous, bien loin la moindre velleite d'attribuer à cette initiative une liberte à laquelle elle ne saurait prétendre sans braver les premiers enseignements de l'expérience, nous savons assez que la spontanéité est déterminée de la manière la plus stricte et que le prétendu libre arbitre n'est selon la parole de Spinoza, que la conscience de la nécessité." Il nous faut donc encore considérer cette sorte d'ingérance, prétendue arbitraire, comme le fruit, le simple fruit d'une disposition naturelle, soumise par conséquent, à une direction également naturelle." Or s'il y a "disposition naturelle" ps le langage articulé, pourquoi pas ps le langage musical des peuples? - Je suis trop ignorant encore sur cette question pour pouvoir m'y retrouver à moins qu'une main aussi aimable qu'autorisée voudrait bien me sortir de ce labyrinthe.

Puis-je encore, sans ignorer votre polivice vous soumettre la question: doit on considérer comme acasalephiques les mêmes finales parilles:



L'article de M<sup>r</sup>. Wollner: Unternehmungen über  
den Verbau des eisent. Collietiens, publié dans  
l'Archiv etc., de Jagic, ne paraît-il pas en  
brochure séparée? - In vain de retrouver le  
longtemps se lire ainsi que la cinquante  
et la partition de parafal. Je ne manquero-  
rai pas de vous remercier tous ces livres (qui  
m'ont été très utiles) avant de quitter  
Méran, c'est à dire dans une ou trois  
semaines environ. Cela vous va-t-il? -  
Après quelques journées un peu plus froides  
nous avons un véritable succès d'été de  
nouveau, un bienfait pour tous les mala-  
des malades que l'on voit ici. - Notre  
santé est excellente, grâce à Dieu, et c'est  
en tout un plaisir de voir comme ma  
cousine s'est remise; elle a si bonne  
mine et ses forces ont fait beaucoup de  
progrès. Elle me charge de vous ex-  
primer, ainsi qu'à Madame de Hartowicz  
ses compliments et ses mille vœux  
pour la santé de toute votre  
famille. J'y joins les miens, et vous  
prie de me donner bientôt de vos bonnes  
nouvelles, que je serais très heureuse

de recevoir. De grâce ne me faites  
pas attendre aussi longtemps !.....  
J'établirai probablement mes quartiers  
d'hiver en Italie, où ma sœur m'a  
déjà précédée depuis quelques jours.

En me recommandant à  
votre bon souvenir, je me dis,  
cher Monsieur,

Votre bien dévouée

Elsa de Schouley-Adamsky.

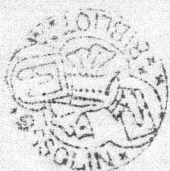
P.S. Avez-vous reçu les livres que je  
vous ai expédiés de Bruch ?

27. Dec. 86. Venise. <sup>31</sup>16

Albergo della Calcina.

Zattere.

3103



Je me préparais à Vous écrire,  
cher Monsieur, pour Vous annoncer  
mon humble arrivée dans la ville  
des Lagunes, lorsque Votre courtoisie  
m'a prévenue de nouveau par l'envoi  
des Catalogues de musique. Je Vous  
en suis sincèrement obligée et Vous  
en remercie d'avoir pensé à moi. En at-  
tendant les fêtes sont survenues plus  
vite qu'on ne le pensait et toute mon  
attention devait se porter naturellement  
vers les préparatifs charmants et  
gaie à l'occasion d'un arbre de Noël pour  
mon petit neveu, qui l'avait bien  
mérité par ses études exemplaires.  
C'est pour ainsi dire sous l'ombre de  
cet arbre que je Vous écris, et que je  
Vous envoie mes meilleurs vœux et  
félicitations à l'occasion des fêtes,  
ainsi qu'à Votre aimable femme.

3103



Comment avez Vous passé les fêtes ? -  
Toujours en bonne santé, Vous et les  
Vôtres. Je crains que Vous ayez eu à  
souffrir aussi des ouragans de neige.  
Quand on entend parler d'hiver, de  
neige, de froid, et que l'on se trouve par  
hasard à prendre le Café noir sur la  
place de V. Marc, sous les rayons printa-  
niers du soleil, avec un Ciel du bleu que  
Vous savez, je ne sais trop ce qu'on éprouve  
plutôt : du plaisir ou de la peine ;  
du triomphe ou de l'humiliation de  
ce voir si bien partagé. Ainsi ma  
pauvre Cousine était justement en  
route et vient de m'écrire qu'elle a  
été retenue à Gatchina trois heures  
par 17° de grés de froid ! (C'est à faire  
frémir, et Vous savez bien comment  
mon amitié s'en est alarmée).

J'ai lui en transmis dans le temps  
Votre bon souvenir ainsi que celui  
de Madame de Karlowitz, et elle  
m'a prié de Vous en exprimer ses  
remerciements. -

J'ai mis tout à fait sans nouvelles Directes

de M<sup>o</sup> de Courtenay depuis son voyage à  
 St. Pétersbourg et suis dans l'attente d'une  
 réponse à une longue lettre que je lui ai  
 adressée de Milan. Je pensais qu'il vous  
 en aurait tenu compte en me justifiant  
 ayant trait à une objection que  
 vous lui avez ~~consignée~~ <sup>faite</sup> sur  
 le thème des danses écossaises,  
 tel que je l'entendais. Je serai charmé  
 d'apprendre que ma réponse vous paraît  
 convaincante.

Vous avez bien raison de dire que l'on  
 ne doit juger d'une œuvre musicale  
 comme celle de Wagner non pas d'après  
 la "caricature" du Klavierübung  
 mais uniquement d'après l'exécution  
 au théâtre. Aussi je m'abstiens  
 de préjuger toute question "de propor-  
 tion musicale" jusqu'au jour où je  
 pourrais enfin me rendre compte de  
 l'effet entier, tel qu'il a été voulu par  
 l'auteur. Je suis bien loin de nier  
 l'immense supériorité technique,  
 la virtuosité "esthétique" de Wagner  
 sur Gluck. Celui-ci ne perd jamais  
 rien à être déchiffré au piano et  
 revanche; il y est accessible.

J'ai assisté à la 1<sup>re</sup> représentation  
 de Meistersinger; je les admire  
 A Berlin

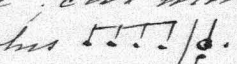
beaucoup; il y a des beautés de pre-  
mier ordre, mais aussi de laideurs qui  
ne le cèdent en rien aux premières. Le  
premier de la 1<sup>re</sup> représentation ou la scène  
du tumulte et du Nachtwächler était  
charmant sans compare. J'adore Loh-  
grin un arcier; j'aime surtout par  
la musique et les situations pathiques  
du Vaisseau fantôme; j'admire le  
Tannhäuser; c'est tout ce que je connais  
de Wagner, et c'est le bagage d'un  
général. Mais je suppose que le véritable  
W. ne commence qu'à partir de la  
Trilogie. Et en ayant lu les "poèmes"  
je vous avoue que j'en ai pu, positi-  
vement, et que volontiers je m'écrierai:  
"Wagner, nous vous en dirons!"  
- Comment se fait-il que je n'ai pu  
ce sentiment lorsqu'il s'agit de  
Berlioz, qui est un audacieux capa-  
-tant et qui ose comme personne?.....

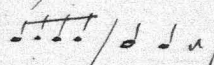
- Et pour ne pas être en rôle d'au-  
dacé, je me permets, encomragé par  
votre indulgence, de vous dire que  
j'accepte votre théorie sur les idées  
acquises en tout - excepté un ma-  
-tière. Car ici il n'y a point de cause  
première, si ce n'est l'inspiration, et  
celle-là - vient de Dieu - que vous  
n'admettez point comme cause -  
dans la théorie naturelle! —

18

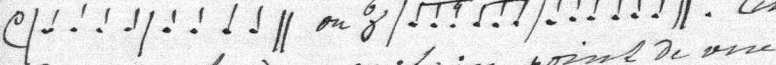
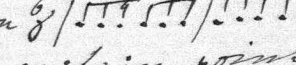
L'espère qu'après cela il ne vous reste  
qu'à vous déclarer baba, arshibattu!

— Les mesures finales me donnent beau-  
coup de mal; cela tient à la confusion  
produite par la musique mesurée.

Je vois que M<sup>r</sup> Riemann divise les me-  
sures finales en mesures „complettes” et „in-complètes”. Je ne vois pas encore le  
pour quoi. pour notre justification la  
mesure finale „complette” de la première  
note, c'est même celle qui nous satisfait  
le plus  pour quoi la mesure :

 n'est pas une mesure finale.

mais M<sup>r</sup> Riemann l'appelle „complette” et considère  
comme „incomplète” que les mesures qui ont  
toutes les contractions de leur contenu métrique  
alle hächlein herten représenter la p. et :

 // ou  // . Celles-ci  
devraient à un certain point de vue être

appelées complètes ou acatactiques <sup>il me semble</sup>.  
C'est une tour de Babel. Vous m'avez rendu  
grand service, cher Monsieur, en venant  
à mon aide comme linguiste, car je  
crois qu'il faudra, pour éviter toute confu-  
sion s'en tenir au texte des chansons  
populaires, et le service que je voudrais  
vous demander c'est de me dire quelle  
est la place de l'accent dans les mots  
chez les différents peuples; je joins une  
liste des accentsuations que j'ai pu ex-  
traire de la linguistique de Norvège.  
pour vous en faire la peine de votre icône.

Continu je Vous aurais été l'acquiescement  
de la comtesse Lise! —

J'ai lu l'article de Brunner que Vous  
avez eu l'amabilité de me signaler,  
il est très bien fait et très intéressant.

— Je suis vraiment au désespoir de Vous  
avoir causé, sans le vouloir, l'ennui de  
la lecture du livre de ce pauvre M<sup>r</sup>  
Lm. Si jamais eu une idée de ce <sup>livre</sup> ~~livre~~  
je ne l'eusse pas hasardé à Vous  
le recommander. Ses premières études,  
publiées par la Société Savante de Munich  
m'avaient fait espérer autre chose.

Je suis dans le plus grand embarras  
ne sachant ce que je dois lui écrire  
sur son malheureux ouvrage. Il méritait  
tout d'écarter d'un allemand <sup>schick</sup> ~~schick~~ si les  
Dresd. ! ist ein <sup>wirklich</sup> ~~wirklich~~ gutes  
Pesen ! " Je lui écrirai de commencer  
par l'examen de l'allemand et non pas  
dans un baragouin éponantable.  
Pauvre homme !

Nous voilà installés pour plusieurs  
années probablement, à Venise. Ma  
sœur travaille à l'Académie, elle est  
très occupée à préparer ses tables  
pour l'Exposition. Nous avons eu bien  
de la joie à retrouver en bonne santé nos  
vieux amis, et les mêmes, tous et  
affectionnés. J'espère que les personnes  
qui veulent parler quelque instant à  
nos études, ne nous oublieront point.

C'est la première fois que j'ai fait pour une  
personne, le grand : c'est que l'œil me  
fauc moins commode, trois fois.

En Vous priant de dire ma très affectueuse  
à Madame, je me dis votre dévoué  
Léon de Sancy - Adieu.



Venise, 14 mars. <sup>24</sup> 19  
Alvaro Cabina.  
Lettre.

3104

Cher Monsieur,

3104

Knittly au point, pense trop  
mal de moi. Si je n'ai point  
écrit, je m'en suis cependant  
occupé de tous, et c'est même  
la raison pour laquelle j'ai  
retardé ma réponse à votre  
aimable lettre du 14. 3. —

N'ayant personnellement aucune  
relation avec Riga, j'ai écrit  
à ma cousine pour lui demander  
si elle connaissait quel-  
qu'un dans cette ville, qui  
pourrait vous être utile dans  
la sphère des gymnases, ainsi  
ce qu'elle vient de me répondre.  
Elle ne connaît point de  
personnel proprement dit  
des écoles et des gymnases,

mais que si vous vouliez vous  
adresser à son cousin le  
Superintendent Gachters au  
Dort, elle le prierait de  
son côté et le prierait de vous  
aider de ses avis et conseils pour  
plaire Monsieur votre fils ; elle  
ajoute qu'elle sera charmée  
de vous rendre ce petit service  
pour vous désigner le bon  
succès qu'elle garde de  
vous et de l'hospitalité si par-  
faite que vous n'avez bien voulu  
venir pour elle et pour moi. -  
Elle ignore l'adresse exacte de  
M<sup>r</sup> Gachters, mais vous pourriez  
facilement vous la procurer  
dans chaque hôtel. -

Ainsi vous voulez décidément  
quitter Dordrecht au mois de  
Juillet ! Et nous qui espérons  
vous voir avec toute votre  
famille <sup>à</sup> l'exposition

de Suisse. Si vous esseyez en vain  
 et n'y a guère de chance  
 pour moi d'être convertie de  
 si tôt au "athéisme" de l'Église  
 "glauque" de l'Église Wagnérienne;  
 ce n'est point qu'il manque  
 d'apôtres éloquentes ici, mais le  
 fanatisme ou toute chose me  
 repousse plutôt qu'il ne m'at-  
 tire; et bien que la musique  
 soit exacte tout un sort de  
 sentiment, d'impression, elle  
 participe trop de l'essence divine  
 pour ne pas être en même  
 temps du domaine de la  
 raison, au même titre et au  
 même degré. Or vous êtes une  
 des rares Wagnériennes avec les-  
 quels possible, il serait possible  
 de discuter sur un sujet  
 qui à ce qu'il paraît, a le  
 don de changer ou fabriquer  
presque théorie qui s'en occupe.



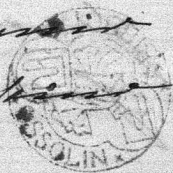


J'en remercie beaucoup de vos  
indivisibles notices sur l'accueil  
des peuples polonais. L'exemple  
"Symphonie Tzigane" est assez frappant  
et me donne à penser; est-ce à dire  
si la jeune polonaise, noble, noble, il  
est question de sort de vous de toute  
même; si vous pourriez m'en donner  
quelques concepts, je vous en serais  
ou ne peut plus obligée. - Bien  
que très occupée de musique  
vivante, j'aspire pourtant aussi  
de faire mes études ethnol. musicales,  
pour lesquelles j'éprouve une  
grande sympathie.

Je vous envoie vos sans nouvelles  
de M. Bandonice de C., il a laissé  
sans riposte une lettre, avec  
photographie que je lui ai envoyée  
en échange de la sienne; je ne sais  
même pas si elle lui est parvenue.  
Si vous lui écrivez veuillez me  
rapporter à son bon souvenir.

Il paraît que les hivers  
sont et agréables ne se ren-  
contrent plus qu'en Russie  
et spécialement à Moscou.

Vous avez eu à souffrir des  
rigueurs hivernales, exceptions  
notées, mais le reflet s'est fait  
sentir jusqu'ici. Voilà trois  
jours à peu près que les temps  
montent un visage plus doux.  
— Cependant notre santé a  
été excellent, Dieu merci,  
et mon petit neveu grandit  
et fleurit à notre très grande  
joie. — J'ai pris une vive  
part aux inquiétudes que  
vous avez eu avoir cet hiver  
à cause de la maladie de votre  
fils, et j'éproue qu'à l'heure  
qu'il est il ne reste plus trace.  
Les enfants sont une source  
éternelle de soucis, et cepen-  
dant comme l'on les aime  
bien avoir, quand ils sont  
bons et intelligents. —  
Nous serons beaucoup  
à faire venir le second fils  
de ma sœur, et de nous



instanter „häuslich“, la vie  
d'hôtel étant incompatible  
avec l'éducation des enfants.  
Mais ce n'est qu'un projet  
que le temps dira vain ou  
et qui sait si nous n'aurons  
pas aussi songé à la retraite  
par suite de toutes ces menées  
financières. Je le regretterais  
sans fin du rapport, surtout  
à cause de ma sœur, qui trouve  
en l'inspiration musicale à  
son art. Les portraits qui se  
vont de terminer lui ont  
valu tous les suffrages, et  
j'espère qu'elle fera bonne  
figure à l'Exposition. —  
Quant à moi j'ai eu la bonne  
chance, contre toute espérance,  
d'être nommé à Vienne quelques  
musiciens, <sup>de nos artistes</sup> Döhle, avec  
lesquels nous ferons de la  
musique nous deux par

semaine). L'auteur joue sans  
 avoir joué la Sonate p. Beethoven  
 de Schumann, plus de Gade -  
 et sans jouer des Trios; - je  
 m'en réjouis d'avance; le dif-  
 ficulte est seulement de se pro-  
 curer de la musique de chambre.  
 Si vous avez une signature  
 quelques bonnes compositions  
 que je n'avais connaitre, parmi  
 les compositions modernes -  
 je vous en serai bien obligée;  
 votre ami Schubert n'est-il  
 point utile par instruments?  
 Je serai charmée de le faire  
 connaitre en Italie, qui en  
 pour ainsi dire une terre  
 à répéter encore, malgré son  
 passé glorieux. Signalez vous  
 que l'auteur joue ou a joué  
 au Conservatoire pour la  
 première fois la Symphonie en  
 ut de Beethoven à Turin.  
 On ne connaît aucune

L'impresion de Bucharest - ici!  
 C'etait du romanesque! - On n'a  
 pas compris! - malgre une  
 tres vaste eteinde ecritee par  
 un vol. de 60 pages, sous la  
 direction d'un excellent musicien  
 - Directeur du Conservatoire.  
 - Pour mesurer la realisation de  
 l'impresion l'Etat avec  
 le meme personnel qu'a Milan  
 L'organisation de l'Etat est  
 est restee jusqu'au 1<sup>er</sup> Mai.  
 M. Zam. m'ecrit que Max Müller  
 a lu son livre et lui a ecrit que  
 tous les documents rassemblés de son  
 livre ont été intéressants mais  
 que pour les theories il pense de les  
 former. - La critique de la Revue  
 a été bienveillante avec reserve.

Je vous prie de transmettre  
 mille choses aimables à Madame  
 votre épouse, et remercie pour  
 vous même les observations  
 de votre bien dévoué



Adieu  
 de votre bien dévoué  
 M. Zamiaty

Je m'occupe par que j'ai écrit les lettres de M. Zamiaty à M. Müller.

Je m'occupe par que j'ai écrit les lettres de M. Zamiaty à M. Müller.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**